

Auf der

Reif = Röck

Schmach und Hohn,

folgt hier die

x 2316429

DEFENSION:

Da

eine Dame deutlich sagt:

Wie jetzt

die abgeschmackte Tracht,

das Manns-Volk ganz verächtlich macht.

Gesprächs-Weise, aus dem Französischen übersetzt/ und  
mit einem anmuthigen Kupfer gezieret.

Erstes Stück.

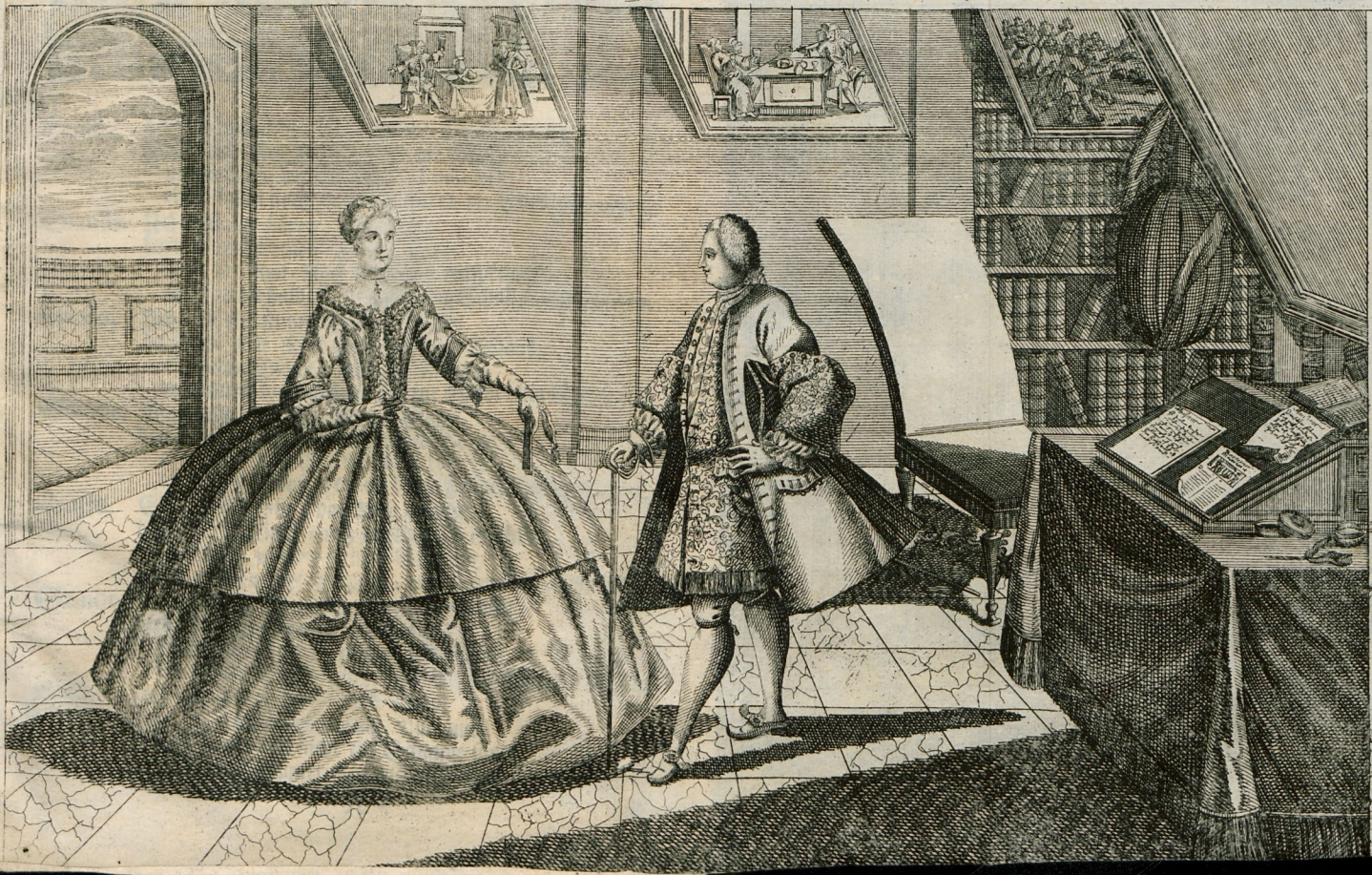


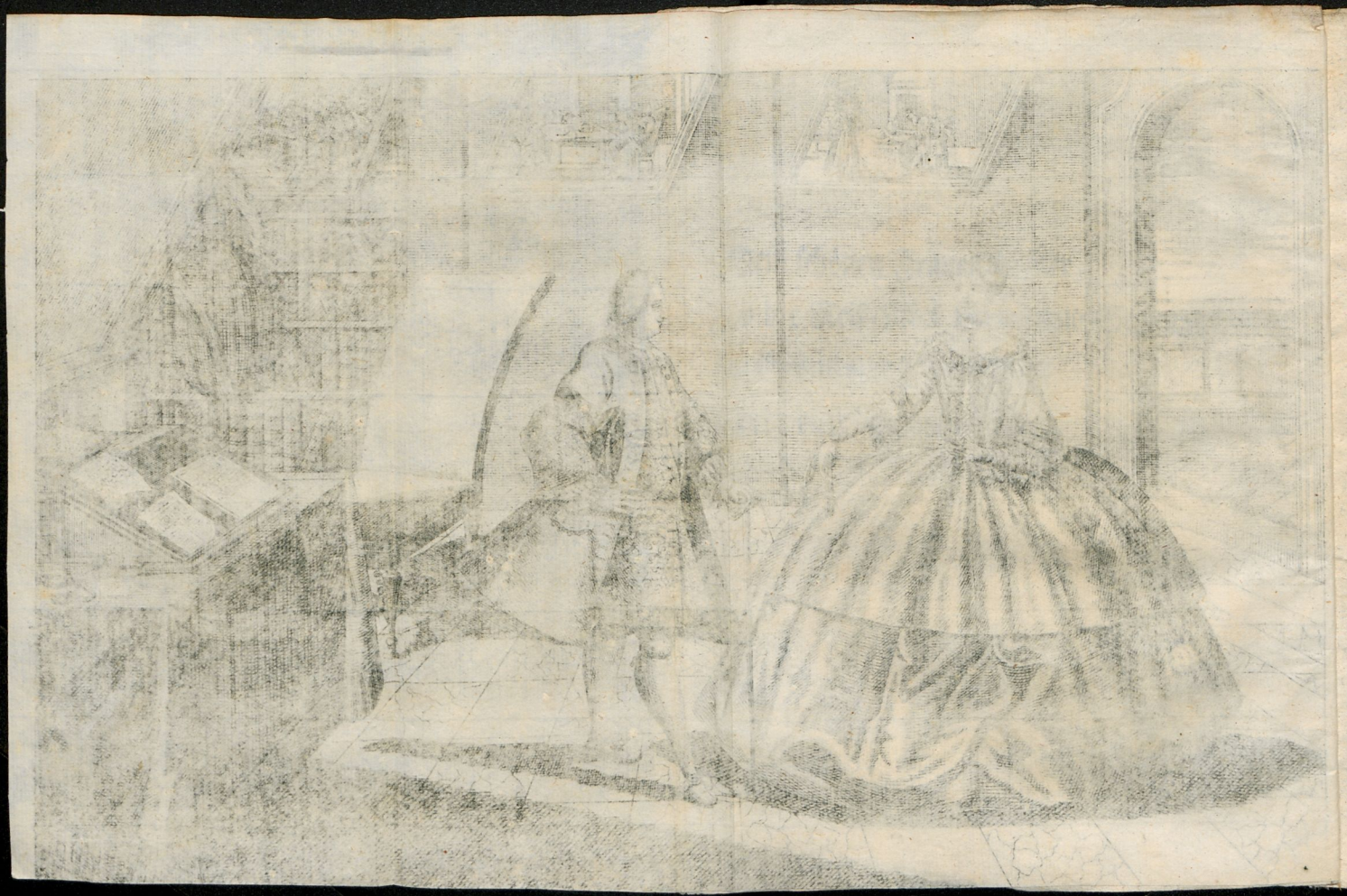
Glockenburg 1738.

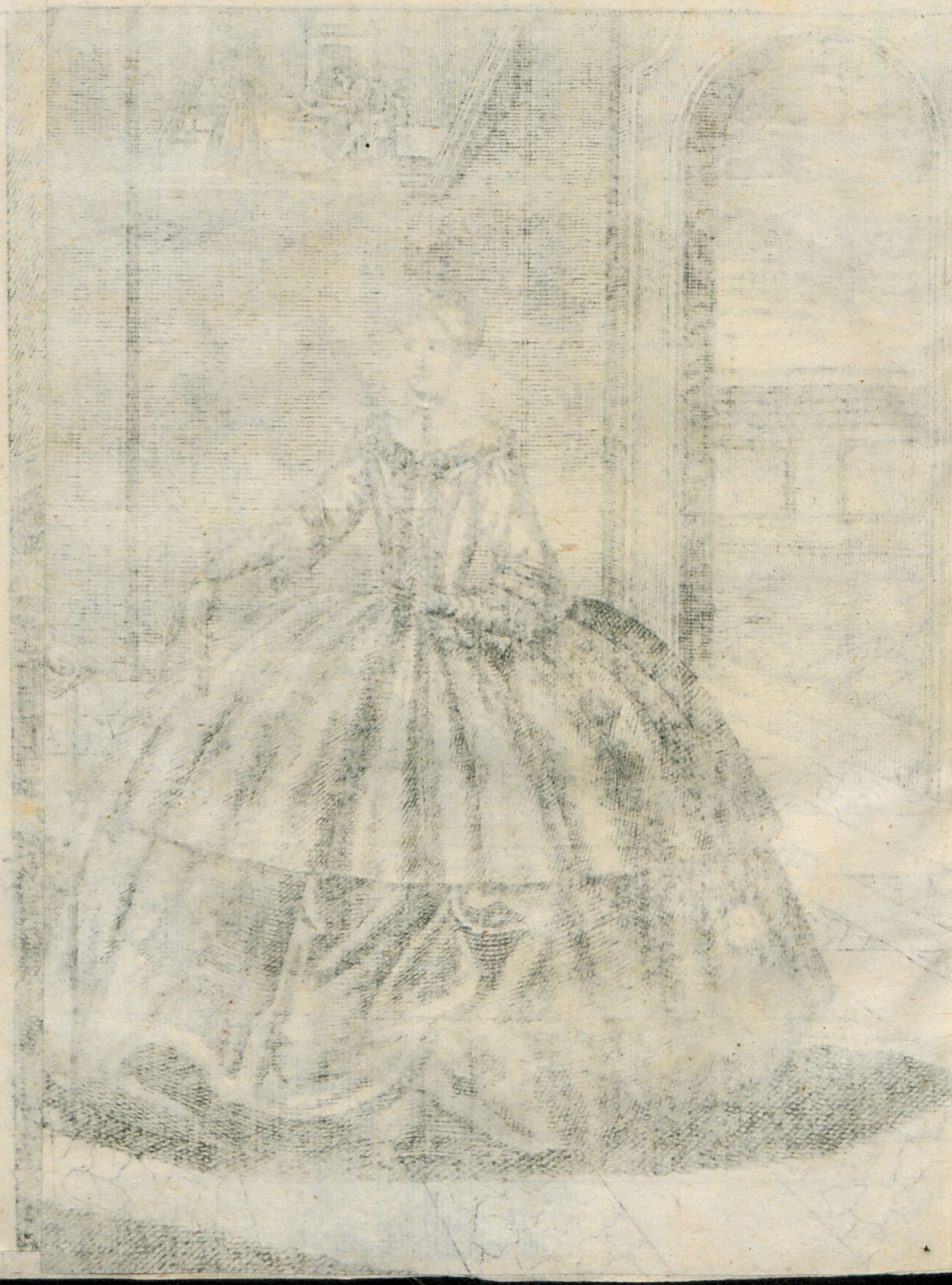


Allem schönen Frauenzimmer,  
wo der Reif-Röck Glanz und Schimmer,  
im Gedächtnis ist geblieben,  
werde dieses zugeschrieben.









Fragment of text from the adjacent page, showing several lines of Gothic script. The visible characters include 'S', 'E', 'S', 'E', 'S', 'E'.



**Krasto.** Wie kommts? Mein Kind! daß sie so früh,  
sich unvermuthet giebt die Müh/  
und will auf meine Stuben kommen?  
eh sie kaum noch ein Buch hat in die Hand genommen.

**Silinde.** Ich will nur hören, ob sie nicht,  
bereits vernommen das Gerücht?  
so zu der Keif. Röck Schimpff entsprungen,  
und fast die halbe Welt mit ihrem Schall, durchdrungen.

**Krasto.** Ich hab ein Kupfer bey der Hand,  
da zu der Keif. Röck Schmach und Schand,  
ein' solche Glocke, mit viel Klagen/  
wird durch die Schergen gar zur Stadt hinaus getragen.

**Silinde.** Was hilft es einem Mufen. Sohn,  
daß er mit so viel Schmach und Hohn,  
der Keif. Röck ihre Art beschreibet,  
die doch so höchst. bequem beym Frauenzimmer bleibet.

**Krasto.** Es ist doch wahr, daß diese Tracht,  
das Weibs. Vold ganz unkänntlich macht:  
sie sehen, wie die kleinen Spinnen,  
die machen viel Gespinnst, und sitzen mitten drinnen.

**Silinde.** Nein! dieser Staat ist nicht zum Pracht,  
vielmehr ganz klüglich ausgedacht:  
die Damen dörrffen nicht so schweigen,  
die Arme können sich, auch auf die Sättel, stützen.

**Krasto.** Und eben dieser Pomp und Paus,  
sieht jußt, als wie ein Näh. Pult aus;  
muß man dann nicht zur Schande sagen:  
das Frauenzimmer mag nicht mehr die Arme tragen?

**Silinde.** Die Arme thuns allein noch nit,  
 der Fuß hat einen bessern Schritt:  
 man kan auch viel geschwinder gehen,  
 und darf die vielen Schürz nicht heben und verdrehen.

**Erasto.** Wie weit es mit dem Schritt gelingt?  
 dieweil ein Floh viel weiter springt;  
 das überlaß ich solchen Docken,  
 die springen in die Welt mit ihren grossen Glocken.  
 Man sieht in ihrem Angesicht,  
 daß oft der kalte Schweiß ausbricht:  
 bis, diese ausgebreite Drachen,  
 sich endlich einen Weg zu ihrem Kirch. Stuhl machen.

**Silinde.** Weil sich der Pöbel krumm und schräg,  
 stellt mitten in den Kirchen. Weg,  
 und nie begehret auszuweichen,  
 so muß man über Stöck und über Steine steigen.  
 Man sieht an diesem Staat ganz fren,  
 was eine Dam' und Dienst. Magd sey:  
 wann man soll keinen Staat mehr führen:  
 wie soll sich, vor der Magd, die Frau dann distinguiren?

**Erasto.** Gar recht! man seh die Mägde an,  
 was sie den Frauen nachgethan:  
 sie lieffen sich mit Lumpen spicken,  
 und kauffen einen Rock von lauter Kreuzer. Stricken.  
 Denn manche hat kein gutes Hembd,  
 es ist mit Fasen. Schnür gebrämt,  
 woran die Lumpen und die Franzen,  
 um ihre beeden Bein, den Ringleins. Reihen, tanzen.  
 Man seh auf ihre Strümpff und Schuh;  
 die deckt ein Duzet Kiester zu:  
 und ob die Sohlen runter hangen,  
 so muß der Reif. Rock doch, durch alle Gassen, prangen.

Die



Die alten Schürze sind sehr dicht,  
mit Rog und Wagenschmier gericht;  
darzu geflickt mit hundert Flecken:  
jedoch der Reif-Rock kan die Schande all bedecken.

Die Reif-Röck machen, daß die Bein,  
der Wallfisch, schröcklich theuer seyn:  
um solcher Theurung vorzukommen,  
hat man nun das Verbot der Reif-Röck fürgenommen.

Silinde. So bringt der Herr nichts auf die Bahn/  
was man am Manns-Volk tadeln kan?  
das Schimpfen soll fürs Weibs-Volk taugen,  
er sieht den Balken nicht in seinen eignen Augen.

Krasto. Die Tracht des Manns-Volk ist bekannt,  
sie läßt manirlich und galant:  
Vom Kopff, bis zu den schlanken Füßen/  
wird die Galanterie sich prächtig zeigen müssen.

Silinde. Sieht dann ein Mohr, und schwarzer Slav,  
deswegen so vortrefflich brav,  
daß er muß, einen silbern Kragen,  
als ein Leibeigener, an seinem Halse tragen?  
Doch prangt ihr mit dem Haisband her,  
wenns ein Präsent vom König wär,  
und, daß man sie kan bald erblicken,  
so tragt ihr Muschelbünd und die Abbe-Parüquen.

Die Stirnen und die ganzen Köpff,  
sehn, wie die alten Mucken-Töpff,  
die pfleget ihr so starck zu schmieren,  
daß sich auf selbigen gar keine Laus kan rühren.

Seht eure ausgestaffirten Röck,  
sie sehen, wie die Schwärmer-Stöck,  
sie breiten sich aus, wie die Drachen,  
die sich den Augenblick zum Fliegen fertig machen.

Wann

Wann zwey Herr'n beyeinander steh'n,  
 und nicht bald auf die Seiten gehn;  
 so halten/ mitten in den Rennen,  
 die Rutscher selbstn still, weil sie nicht weiter können.  
 Und eure kleinen Mode-Hüt,  
 seh'n, wie ein abgesetztes Glied:  
 ihr laßt sie auf den Köpfen sitzen,  
 da sie euch nicht für Hiß, und für den Regen schützen.  
 Ihr lauffet auf den Tendel-Marcß/  
 und kauft den Moselin sehr starck:  
 zu Ober-Hembden, mit den Krausen,  
 die aus der Weste fast, als wie die Bezen, pausen.  
 Das Oberhembd und Camisol,  
 hängt voller gelben Spaniol:  
 den führt ihr in der silbern Dosen,  
 der Schlüssel von der Uhr muß schlenckern an den Hosn.  
 Die haben auch, der Mode nach,  
 gar keinen Laß und Taubenschlag:  
 sie müssen vornen offen stehen,  
 daß man die weise Wäsch, und Hembder könne sehen.  
 Seht eure abgeschmackte Schuh,  
 viel Leder kommt zwar nicht darzu:  
 denn sie bedecken kaum die Ballen,  
 und oben, auf dem Riß, hoch eine grosse Schnallen.  
 Die Sohlen sind so weich, wie Speck,  
 und die zwey arme Hinter-Fleck,  
 bewegen euch nicht zu dem Schnauffen,  
 wenn ihr wolt, in die Bett, mit denen Hunden lauffen.  
 Und diß/ was euch gereicht zur Schand,  
 heist ihr manirlich und galant:  
 hört ihr dann niemals auf den Gassen,  
 wie euren Baken-Staat die Brut herunter lassen?  
 Wenn

Wenn einer in ein Wirths-Haus geht,  
 und alles in Bereitschaft steht:  
 so siehet man den Gast indessen,  
 nur ein paar Pfefferwürst und Galgen-Nägel fressen.  
 Des Durstes Hitze und Begier,  
 löscht ihr bloß mit dem Heffenbier:  
 und dennoch pflegt ihr euch zu stellen,  
 als, wenn euch wolt der Wein, den armen Bauch zer-  
 schnellen.

**Erasto.** So ist die Jungfer von der Art?  
 daß sie so lang zusamm gespahrt,  
 das Manns-Volk greßlich auszuschelten?  
 und soll es, auf die Lezt der Lasterung noch gelten?  
 Ihr macht euch Hembder, pur von Zwilch/  
 und saufft die Wochen Buttermilch:  
 das schimlicht Brod, der stinckend Käse,  
 ist alle Tag und Stund eu'r bestes Lust-Gefräse.  
 Ihr würckt und klippelt lange Zeit,  
 und sitzt den Arsch sechs Ellen breit,  
 bis ihr mit tausend trüben Minen,  
 die ganze Wochen könnt, 8 Groschen nur verdienen.  
 Die Goshen hänget früh und spat,  
 am grünen Kümmerling-Salat:  
 der die Gedärme durch muß beissen,  
 daß ihr den ganzen Tag müßt, wie die Enten schmeissen.  
 Ihr seht, mit eurem Lumpen-Zeuch,  
 pfft denen reichsten Damen gleich;  
 doch sind es meistens alte Sachen,  
 den laßt ihr in der Farb, ein neuen Schönbart machen.  
 Man fährt kein Holz für eure Thür,  
 ihr kaufft nur Büttners-Spahn dafür:  
 denn ihr pflegt alsobald zu sagen:  
 ihr könnt die kange Hiz unmöglich lang vertragen.

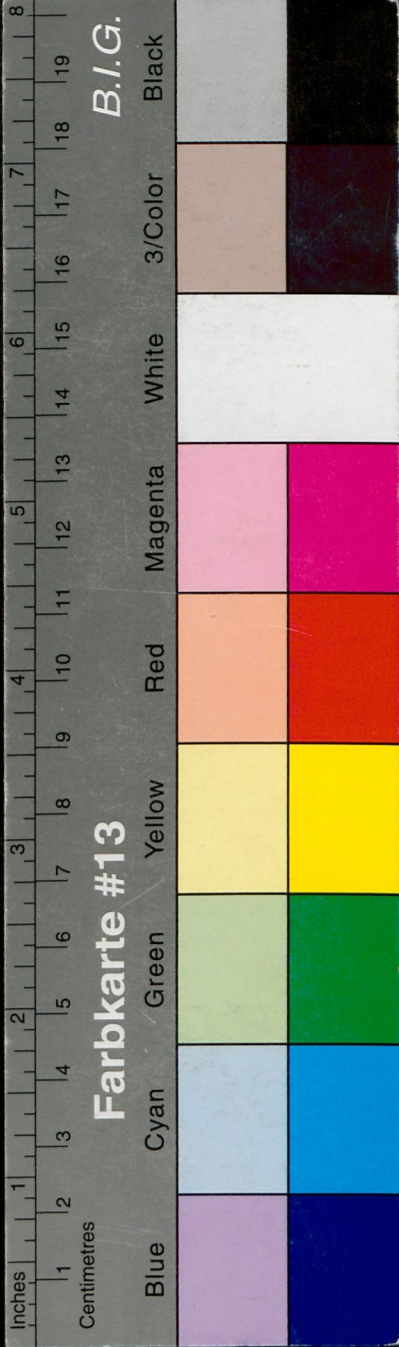
Ihr

Ihr habt kein Kupfer und kein Zinn,  
 ihr arme Inneußigerin'n;  
 und dennoch höret man euch prahlen,  
 daß ihr die Woche müßt, am Zins, 5. Kreuzer zahlen.  
 Vom Pflaumen-Betten werdt' ihr krank,  
 drum schlaft ihr meistens auf der Bank:  
 und ob fast Nieß- und Lenden brechen/  
 so wird euch doch so leicht kein Floh in Pödex stechen.

Silinde. Erasto! ihr erzürnet euch  
 ihr werdt schon um die Nase bleich:  
 Was gilts! ihr werdt, mit euren Schnallen,  
 bald in die Phantasie und in ein Fieber, fallen.  
 Ihr werdt für Eifer gelb und blau,  
 die Haare sehen Esel-grau;  
 ihr zittert an den beeden Füßen,  
 als wenn der Häscher sie wolt augenblicklich schliessen.

Erasto! thun die Müllers-Floß,  
 bereits euch auf dem Leib so weh?  
 was werdt ihr zu den Schmerzen sagen:  
 wenn bald die Filzläus gar bey euch das Zelt aufschlagen.

Erasto. Ich lache nur zu ihrem Spott,  
 sie, und die halbe Lumpen-Rott,  
 kan meine Renomme nicht tödren:  
 So kan ihr Laster-Maul, mit keinen Beulen reden.  
 Sie kan hiemit zu frieden seynn.  
 sonst reißt die Sach sich weiter ein;  
 Silinde kan dabey doch sagen:  
 daß sie den letzten Stich noch hab davon getragen.



Farbkarte #13

B.I.G.

*1. 542, 2. 1*

Auf der

**Reif = Röck**

Schmach und Hohn,

folgt hier die *x 2316429*

**DEFENSION:**

Da  
eine Dame deutlich sagt:  
Wie jetzt  
die abgeschmackte Tracht,  
das Manns-Volk ganz verächtlich macht.  
Gesprächs-Weise, aus dem Französischen übersetzt/ und  
mit einem anmuthigen Kupfer gezieret.  
Erstes Stück.

**Glockenburg 1738.**

*II h 225*

